

Reformierte Presse
Badenerstrasse 69, 8004 Zürich
Tel. 044 299 33 21
Fax 044 299 33 93
E-Mail: presse@ref.ch, www.reformierte-presse.ch
Abonnemente: Tel. 033 828 81 12
Inserate: Tel. 044 299 33 20
E-Mail: rp-inserate@ref.ch
29. Jahrgang
Preis: Fr. 3.70 (inkl. 2,5% MwSt.)
Auflage: 3313 (geprüft)

reformierte presse

Wochenzeitung der reformierten Kirchen

Nr. 25 | 19. Juni 2015

AKTUALITÄT Busse für die
Vergangenheit: Papstbesuch
bei den Waldensern 4

THEMA Ziegen für die Zukunft:
Flüchtlingsprojekt auf einer
Bündner Alp 6

FEUILLETON Alte Götter in
der Gegenwart: Tagebuch
aus Südamerika 11



Unterwegs zur kirchlichen Einheit

Die Sommer-Abgeordnetenversammlung des SEK vom 14.–16. Juni in Murten

Das Glaubensbuch, das Bekenntnis zur weltweiten evangelischen Kirche, der Wunsch nach einer Einheit von Wort und Bild – die Mitgliederkirchen wollen näher zusammenrücken. Die Sommer-AV zieht Zwischenbilanz.

Susanne Leuenberger – Der Himmel über dem nahen Murtensee gab sich düster, sein Groll entlud sich zum Auftakt der Sommer-Abgeordnetenversammlung am Sonntagnachmittag in Regen und Gewitter. Ungemein freundlicher war da die Begrüssung durch Pierre-Philippe Blaser, Präsident des Fribourger Synodalrats, im Vortragssaal des «Hotels Murten»:

Er freute sich, die Abgeordneten in Murten, dem Sitz der Reformierten in Fribourg, zu Gast zu haben. So würden die Reformierten für einmal im ansonsten katholisch dominierten Kanton sichtbar. Recht friedlich und aufgeräumt ging es dann auch in der AV zu und her. Nur ab und an machte sich in den drei Tagen leises Murren unter den Abgeordneten und Gästen der AV bemerkbar.

Ob es um die Verfassungsänderung, das Glaubensbuch oder die Diskussion über die Verdichtung der kirchlichen Kommunikation ging – selten waren sich die reformierten Kirchen so einig wie bei der Sommer-AV: Dringendstes

Geschäft ist die Identität der Schweizer Reformierten, gegen innen wie gegen aussen.

Die Verfassung wurde so um ein Bekenntnis zur Einheit der weltweiten Kirche erweitert. Der vom SEK-Rat vorgelegte Bericht «Bündelung kirchliche Kommunikation Schweiz» gab – wie erwartet – länger zu reden. Doch auch hier gelangten die Abgeordneten zu einer Einigung. Den von der vorbereitenden Kommission formulierten Anträgen wurde stattgegeben. Das Dossier insgesamt wurde – trotz Kritik – als Zwischenbericht angenommen.

Bericht auf Seite 3



Pierre-Philippe Blaser, Präsident des Fribourger Synodalrats, am Rednerpult.

Foto: SEK/Thomas Flügge

Aufgeräumte Zwischenbilanz

Die Sommer-Abgeordnetenversammlung des SEK verlief ohne Überraschungen



Foto: SEK/Thomas Flügge

Karte hoch heisst grünes Licht: Die Abgeordneten suchten meist den Konsens.

Die Reformierten sind vielerorts auf dem Weg, aber nicht am Ziel. Zwischenberichte, Entwürfe und Ange-dachtes dominierten die Murtener Konferenz.

Susanne Leuenberger – Mit 2017 werde die Reformation gefeiert. Doch was sei der Inhalt? SEK-Präsident Gottfried Locher eröffnete die diesjährige Sommer-AV des SEK mit der Frage nach der Substanz der Reformierten als Glaubensgemeinschaft. Eine glaubwürdige Kirche, so Locher, brauche eine glaubwürdige und auch heute verständliche Theologie. Gefragt sei ein ebenso fundiertes wie griffiges Glaubensprofil. Lochers Plädoyer zum einheitlichen Bekenntnis läutete die Diskussionen der kommenden Tage ein.

Weltweite Einheit

Um ein Bekenntnis zur Einheit der weltweiten Kirche ging es so im Antrag um Erweiterung der Verfassung. Im November 2014 hatten die Abgeordneten den Rat beauftragt, einen zusätzlichen Grundsatz zum Kirche-Sein «im Hinblick auf die internationale kirchliche Zusammenarbeit» vorzulegen. Die Verfassungserweiterung wurde mit einer geringen Änderung im Wortlaut angenommen.

Kommunikationsbündelung

Um Einheit in Text und Bild ging es im Bericht «Bündelung kirchliche Kommunikation Schweiz». Das Papier wurde an der Herbst-AV 2012 von der Kommission Finanzanalyse in Auftrag gegeben.

Ziel des zweiteiligen Berichts, den der SEK-Rat vorlegte, war eine Auslegeordnung der bestehenden kirchlichen Kommunikationslandschaft und das Benennen von Massnahmen zur Stärkung des einheitlichen Auftretens der Reformierten. SEK-Rätin Lini Sutter-Ambühl stellte im Namen der vorbereitenden Kommission sechs Anträge zur Genehmigung.

Während die Anträge «Strategische Abgleichung der Thementzung von nationaler Ebene (SEK) und Mitgliederkirchen» und die Errichtung einer nationalen Austauschplattform für Kommunikationsfachleute ohne Diskussion angenommen wurden, gab Antrag 3, die Erarbeitung eines Zeitplans und Kostendachs für ein Corporate Design der Mitgliederkirchen, zu reden. Für Johannes Roth, Mitglied der Geschäftsprüfungskommission, erfolgt der Ruf nach einem Label zu früh, zumal der Weg zur institutionellen Einheit noch weit sei. Diesen Bedenken zum Trotz konnten sich die Abgeordneten – zur Freude der Westschweizer Fraktion, die die Vereinheitlichung angeregt hatte – zur Genehmigung des Antrags durchringen. Ebenso Zustimmung fand die Mitgliederpflege («Lebenslang Mitglied sein») sowie die Prüfung eines nationalen Mitgliederverzeichnis.

Dem Bericht insgesamt wurden mässige Noten ausgestellt. Johannes Roth bemängelte die Verständlichkeit des Papiers. David A. Weiss, Vorstandspräsident der

Reformierten Medien, bezeichnete den Bericht gar als «visionslos» und verwies auf die Vermischung des Leistungsauftrags kirchlicher Medien: Das Papier unterscheide zu wenig zwischen institutioneller Kommunikation und unabhängiger Berichterstattung. So genehmigten die Abgeordneten das Papier als «Zwischenbericht» – und nicht wie vorgesehen als «Schlussbericht».

Kleinere Unstimmigkeiten

Schlechte Noten gab es im Rechenschaftsbericht 2014 für das Glaubensbuch: Diesem gelinge es nicht, ein klares Glaubensprofil der Reformierten zu formulieren. Die einzelnen Beiträge seien zu disparat. Gottfried Locher empfahl, es als «Zwischenschritt» auf dem Weg zu betrachten. Eine Nachfolgeversion sei «angedacht», aber noch nicht konkret geplant, liess SEK-Rat Peter Schmid wissen.

Zu reden gab auch das Engagement des vom SEK unterstützten Heks im Israel-Palästina-Konflikt. Herbert Winter, der als Vertreter des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes (SIG) als Gast an der SEK-AV teilnahm, äusserte Kritik an der mutmasslichen Nähe von Heks zu israelkritischen Aktivitäten. Das Heks unterstützt das Beobachtungsprogramm EAPPI, an welchem auch israelfeindliche Personen teilgenommen hatten, und arbeitet mit der israelischen NGO Zochrot zusammen, die für teils umstrittene Aktionen bekannt ist. Heks-Vertreter Claude Ruey wies den Vorwurf zurück, antiisraelische Kampagnen zu unterstützen: Umstrittene Kampagnen seien nie unterstützt worden, eine Zusammenarbeit mit israelfeindlichen Kreisen sei ausgeschlossen.

Trotz dieser und anderer kleinerer Differenzen war die Stimmung aufgeräumt im Vortragsaal. Vorerst blieben die grossen Diskugeln an der Decke aber still. Denn: Zum Feiern ist es zu früh. Es gibt noch viel zu tun auf dem Weg zur Einheit in der Vielfalt.